

Mit QR-Code durch die Werkhalle

Kunstflecken-Team bietet erstmals Hintergründe zur Halle als multimedialen Dialog mit dem Smartphone an

Von Gabriele Vaquette

NEUMÜNSTER „Herzlich willkommen in der Werkhalle, ich bin der Kunstflecken Chatbot“. Mit dieser Begrüßung empfängt ein automatischer Führer auf dem Smartphone seine Besucher – eine Premiere für den Kunstflecken. Das interaktive Programm führt die Kunstflecken-Gäste durch die Werkhalle an der Klosterstraße und erzählt die spannende Geschichte dieses ganz besonderen Ortes und vom Kulturfestival. „Viele haben bisher gefragt, was die Werkhalle ist und was sich dahinter verbirgt. Mit dem Chatbot geben wir Hintergründe“, sagt Agnes Trenka vom Kulturbüro.

Auf die Idee kam sie durch einen Workshop bei der „Kultursphäre Schleswig-Holstein“, einem Angebot für Kulturmultiplikatoren. Der Zugang ist ganz einfach: Am Eingang der Werkhalle können Kunstflecken-Gäste einen QR-Code scannen, werden begrüßt und bekommen über Wörter in Großbuchstaben verschiedene Optionen angeboten. Sie erfahren, dass die Werkhalle als

Depot des Museums Tuch + Technik einmal im Jahr für den Kunstflecken geöffnet wird, 1952 als Gebäude für den Unterricht für die angehenden Textilingenieure gebaut wurde, die auf der Textilfachschule (heute Theodor-Litt-Schule) lernten, und dass bis in die 70er-Jahre dort ausgebildet wurde. „Es ist ein multimediales Medium, eine Mischung zwischen Audioguide und Chat, nur dass wir so Informationen, auch Fotos und Filme vermitteln. In einer Zeit, in der so gut wie jeder ein Smartphone hat, bietet sich so etwas an“, erklärt Agnes Trenka.

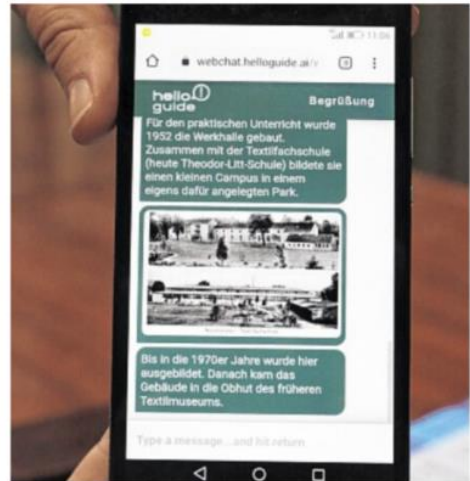
„Das geht einfach mit einem Programm, das ist ein bisschen wie Lego-Bausteine einfügen.“

Steffen Dahlke
Chatbot-Programmierer

Denn der Chatbot zeigt auch historische Fotos der Werkhalle und sowohl Maschinen aus der Werkhalle als auch aus dem Museum Tuch + Technik im laufenden Betrieb. Ein weiteres Stichwort führt hinter die Kulissen und gibt in kleinen Filmhäppchen

einen Einblick, wie die Werkhalle kunstflecken-fein gemacht wird. Kehrmaschinen säubern den Boden, Kulturbüro-Leiterin Johanna Göb im Blaumann und ihr Team rücken reihenweise Stühle, Bands machen Soundchecks, die Catering-Mitarbeiter räumen klöternd die Flaschen ein – und die Zuschauer erfahren auch Stimmung: „Puh, ganz schön viel Arbeit! Aber es lohnt sich, denn jedes Jahr erleben wir hier internationale Künstler in einer ganz besonderen Atmosphäre.“

Programmiert hat den Chatbot der Bachelor-Student Steffen Dahlke (27), der Englisch und Geschichte an der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel studiert und für einige Wochen ein Kunstflecken-Praktikum macht. „Das geht einfach mit einem Programm, das ist ein bisschen wie Lego-Bausteine einfügen“, veranschaulicht er den Prozess, der nur eine Woche dauerte. „Der Chatbot von der Firma Hello Guide erspart uns Faltpallete und das Beantworten vieler Fragen. Er wäre auch sinnvoll für das Museum Tuch + Technik oder Stadtführungen“, erklärt Agnes Trenka.



Auf dem Smartphone kann der Kunstflecken-Besucher Interessantes über die Historie der Werkhalle erfahren. FOTOS:VAQUETTE



QR-Code abscannen und schon geht's los: Kunstflecken-Assistent Steffen Dahlke programmierte den Werkhallen-Chatbot.